

Eigenbluttherapie: Die Eigenbluttherapie ist eine Regulationstherapie, die in nahezu perfekter Weise die körpereigenen Selbstheilungskräfte anregt und stärkt.

Eigenbluttherapie

Unter Eigenblutbehandlung versteht man die Injektion von frisch entnommenem Venenblut in einen Muskel zur Aktivierung des Immunsystems.

Die Eigenbluttherapie basiert darauf, dass sich Blut im Gewebe anders verhält als Blut in den Gefäßen, nämlich "aggressiv." Ein künstlich erzeugter Bluterguss in einem Muskel muss vom Körper abgebaut werden, dabei aktiviert der Körper das Immunsystem. Damit erreicht man eine Reaktivierung verlorengangener Abwehrfähigkeiten und somit eine Selbstregulation und Heilung des Organismus. Um den Effekt zu steigern kann das Blut mit Sauerstoff, Ozon, Thymusextrakt, Phytotherapeutika und homöopathischen Mitteln aufbereitet werden.

Einsatz der Eigenbluttherapie

- Immunschwäche
- Rekonvaleszenz
- Migräne
- Allergien
- akuten viralen und bakteriellen Infektionen
- alten und chronischen Prozessen
- Durchblutungsstörungen aller Art
- dermatologischen Erkrankungen
- usw.

Vorgehen und Anwendung

Aus einer Vene, meist in der Ellbeuge, werden 1-2 ml Blut entnommen. Das frisch entnommene Blut wird sofort, oder nachdem es mit zugegebenen Wirkstoffen vermischt wurde in den Gesäßmuskel (meist der Glutaeus max./ "Gesäßmuskel") zurückinjiziert.

Die Injektionen erfolgen im allgemeinen 1-3 mal wöchentlich in einem Zeitraum von 6-8 Wochen. Nach einer Pause kann eine weitere Injektionsserie folgen. Für eine allgemeine Stärkung und Regeneration bietet es sich an, die Therapie im Frühjahr und Herbst zu wiederholen.